

Rede zur Vernissage von Alicia Busch
Rathaus Kleve
Konzept und Ausführung: Caroline Gustedt

Sehr geehrte Gäste,

ich freue mich über die zufällige Begegnung, die Alica Busch und mich zusammengebracht hat. Nein, so ganz zufällig war sie denn doch nicht - der Zufall hat einen Namen: Dini Thomsen, Künstlerin und Mitbegründerin des ArToll Kunstlabors hat Alica Busch und mich indirekt miteinander bekannt gemacht.

Unsere erste Begegnung war geprägt von einer Mischung aus Neugier, Interesse und großer Herzlichkeit und ich freue mich darüber, das ich Ihnen in einigen Sätzen das künstlerischen Werk von Alica Busch erläutern darf

Die Ausbildung an der Kunstfachschole in in Dunajská in der Slowakei folgte ein Studium an der Hochschule für Kunst und Gewerbe in Budapest. Hier war Alica Busch Meisterschülerin und absolviert derzeit ihr Promotionsstudium.

Insensiv beschäftigte sie sich mit den Strukturprinzipien und der Wirkung textiler Materialien. Das dreidimensional wirkende Spiel tatsächlich oder illusionistisch gewebter Strukturen ist ist gestalterisches Element der lyrisch anmutenden Objekte.

Inzwischen hat eine Phase tektonischer Strenge das Umsetzen früher tendenziell malerischer, expressiver Konzepte abgelöst. Das Spiel mit der Wahrnehmung des Betrachters und die Beziehungen zwischen Mensch, Kunstobjekt und Raum - darin liegen die Ausdrucksmöglichkeiten des spiegelnden, mitunter auch transparenten Materials, das Jászai Alica Busch in ihren objektähnlichen, fragilen Kunstwerken verarbeitet.

Das lebendige Spiel zwischen den künstlerischen Elementen Linie und Fläche, Licht und Schatten sowie Figur und Grund suggerieren Bewegungsdynamik und Lebendigkeit der Oberflächen.

In den Werken Alica Buschs geht es immer auch darum, verschiedene Raumwirkungen zu schaffen, durch die der Kontakt zwischen Kunstobjekt

und seinem Betrachter hergestellt wird. Im Mittelpunkt des Interesses der Künstlerin steht die Spannung zwischen dem Menschen und seiner Umgebung, die es zu erspüren, zu erleben und mitunter auch auszuhalten gilt. Die Korrespondenz der Objekte mit der Umgebung und dem Betrachter, die sich verändernden Reflexionen von Wirklichkeit sollen zur intensiven Auseinandersetzung mit den Phänomenen der Räume anregen und auffordern, traditionellen Sehgewohnheiten und Denkmuster zu überdenken.

Aber: die Strenge der tektonischen, linearen Konzepte wird durchbrochen von der Flüchtigkeit des Augenblickes, dem Streiflicht eines Sonnenstrahls dem Schattengitter hinter der dritten Dimension.